

Andrea Krieg, Stadtbibliothek Karlsruhe

Bericht IFLA World Congress 2022

Diesem Bericht liegt eine bisher unbekannte, persönliche Erfahrung zugrunde. Einige Wochen vor Kongressbeginn hatte ich mir bei einem Sportunfall das Fußgelenk doppelt gebrochen, musste operiert werden, konnte nur mühsam an Krücken gehen und musste mit Geduld lernen, dass der Heilungsprozess Zeit braucht. So war ich mir bis Juli nicht sicher, ob ich meine Teilnahme am Kongress besser absagen sollte. Schon Wochen vor dem Unfall hatte ich mich allerdings für WLIC 2022 angemeldet und auch sehr schnell durch BI International /Goethe-Institut die Zusage eines Stipendiums erhalten. Die Motivation war dementsprechend stark, diese finanzielle Unterstützung von BI International tatsächlich in Anspruch zu nehmen und mir die Freiheit der „mobilitätseingeschränkten“ Teilnahme am Kongress selbst zu erlauben. Ein weiterer starker Grund war die Tatsache, dass ich schon etliche Arbeitsstunden in die Vorbereitung investiert hatte. Ich hatte ein Poster entworfen, das thematisch einen sehr angesagten Service meiner Stadtbibliothek wiedergab, nämlich die Saatgutbibliothek. Das Poster lief unter dem Titel „The seed library - the sustainable way of sharing and collaborating“ und war nach meiner Einreichung beim Poster-Komitee der IFLA sehr schnell angenommen worden. Ich hatte also schon meine Standnummer im Rahmen der Poster Session gesichert und darüber hinaus große Lust, anhand des Posters mit Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt ins Gespräch zu kommen. Überhaupt war die internationale Vernetzung eine starke Motivation, um trotz meiner Einschränkungen die Konferenz zu besuchen.

Dazu zählte auch die Aussicht, „meine“ Sektionsmitglieder aus aller Welt zu treffen. Ich bin Mitglied bei „Literacy and Reading Standing Committee“ und wir hatten uns in den Monaten vor Dublin immer wieder in Videokonferenzen getroffen um einen inhaltlichen Beitrag zum Konferenzprogramm auszuarbeiten und zu koordinieren. Unser Thema sollte sich im weitesten Sinn um Well-Being und Bibliothherapie drehen. Diese Mitarbeit in der Sektion war ein weiterer Grund, trotz Krücken und Schmerzen nach Dublin zu fahren und an der Konferenz in Präsenz teilzunehmen.

Ich fühlte mich nicht nur durch die eigenen Aktivitäten ausreichend vorbereitet, sondern auch durch zwei sehr gute Informationsveranstaltungen, die von Frau Klauser von BI International im Vorfeld angeboten wurden und an denen ich jeweils virtuell teilnahm.

In Dublin angekommen, wollte ich zunächst die Anmeldung vornehmen und das Kongresszentrum kennenlernen. Es beeindruckt mit einer großartigen Architektur und weitem Blick auf die Docks, an deren Ende bzw. Ausgang zum Meer auch Kreuzfahrtschiffe zu sehen waren. Meine erste Erfahrung war jedoch insofern ernüchternd, als die Tür des Behinderteneingangs geschlossen oder blockiert war. Eine aufmerksame Security-Mitarbeiterin erkannte die Situation und öffnete mir darauf hin von innen, was ich dankbar annahm. Insgesamt war ich sehr froh über manche Aufmerksamkeit und kleine Hilfen, denn das Gehen an Krücken ist mühsam und ich konnte in der Regel mit den anderen Kolleg*innen nicht mithalten, da ich deutlich langsamer im Gehen und Bewegen war. So auch bei dem Treffen mit meiner Sektionsgruppe. Wir hatten uns zum ausführlichen Austausch beim Lunch verabredet, was sehr anregend war und in ausgesprochen gelöster Atmosphäre stattfand. Irgendwie waren alle glücklich über den persönlichen Austausch beim Essen. Im Vorfeld hatten wir

uns dazu entschieden, kein reguläres Business Meeting stattfinden zu lassen, da unsere Sektion nur mit der Hälfte der Mitglieder beim Kongress vertreten war. Die anderen Sektionsmitglieder durften nicht reisen und so traf sich nur das halbe Committee Nr. 33, das diesmal aus den Aktiven aus Schweden, Norwegen, den Niederlanden, dem Oman, den USA und Deutschland bestand.

Prisoner auf hope

Das offizielle Programm der Konferenz startete mit der Opening Ceremony, die als Veranstaltung für mich ein großartiger wie emotionaler Einstieg in die gemeinsamen Fachtage in Dublin bot. Die sieben amtlichen Sprachen der IFLA wurden im Rahmen der Eröffnung sehr geschickt eingesetzt, indem jeweils eine Muttersprachlerin oder ein Muttersprachler einige wenige Sätze zum jeweils nächsten Programmpunkt sprach. So wurde bereits zu Beginn die „Diversity of Languages“ manifestiert.

Der neue Geschäftsführer der IFLA und Moderator Halo Lochner kokettierte mit Schwyzerdeutsch, woraufhin die Oberbürgermeisterin von Dublin ihre freundliche Begrüßung mit „Hallo Halo“ einleitete und mit Begeisterung für die literarische Kultur der Stadt warb. „Be sure to have some fun“ war der Leitsatz von Philipp Cohan aus dem irischen Nationalkomitee, mit der er die Delegierten auf die Herzlichkeit der Iren einstimmte und der deutlich werden ließ, dass es alle Anwesenden als großes Glück empfanden, wieder physisch dabei sein zu können und persönliche Begegnungen zu haben. Die Präsidentin Barbara Lison bestärkte dies noch in ihrer Rede und ging auf das Motto der Tagung ein.

Der Festvortrag wurde von der ehemaligen Ministerpräsidentin von Irland, Mary Robinson, gehalten. Sie sprach ungemein fesselnd und wach rüttelnd über die Klimakrise als größte Krise der Menschen, die mit enormer Ungerechtigkeit zuerst die ärmsten Länder und Menschen treffen würde. Sie forderte die Mitarbeitenden in den Bibliotheken auf, darüber zu sprechen. Die Bibliotheken müssten Orte sein, an denen über die Klimakrise laut und beharrlich gesprochen wird und die durch diese Kommunikation zu veränderten Haltungen führen. Bibliotheken müssen und können Hoffnung in die Welt bringen. Die Festrednerin zitierte dabei eine Aussage des südafrikanischen Erzbischofs Desmond Tutu: „I am a prisoner of hope“. Die Rede von Mary Robinson stimmte die Delegierten nahezu euphorisch und „prisoner of hope“ wurde zum geflügelten Wort des Kongresses.

Public Library of the year Award.

Im Rahmen dieser Veranstaltung präsentierten sich vier Bibliotheken, die es auf die Shortlist zur Besten des Jahres geschafft hatten. Es wurden Imagefilme gezeigt und Erläuterungen durch die jeweiligen Bibliotheksdirektor*innen vorgetragen. So war es spannend zu erfahren, welche Philosophie hinter dem jeweiligen Bibliotheksbau steckt und mit welchem gesellschaftlichen Auftrag die jeweilige Bibliotheksarbeit regional ausgerichtet wird. Außerdem macht es einfach gute Laune, besondere und schöne Bibliotheken zu betrachten und sich von den Ideen dahinter inspirieren zu lassen. Die Missoula Public Library, USA, wurde schließlich als beste mit dem Award ausgezeichnet. Neben attraktivem Design und sehr aktuellen Raum- und Programmangeboten wird im Bibliothekskonzept die Idee der bergigen Landschaft Montanas aufgenommen und das Motiv des Bergwanderns/Climbing dargestellt, was mich persönlich besonders freute.

<https://www.missoulapubliclibrary.org/home/about/missoulas-new-library/>

Caucus Treffen

Der abendliche Programmpunkt mit etwa 70 deutschsprachigen Teilnehmer*innen war gleichzeitig informativ wie unterhaltsam und ähnelte einem Clan-Treffen mit großer Wiedersehensfreude. Auf der Tagesordnung standen neben Tipps für Aktivitäten in Dublin unter anderem Kurzvorträge des BVÖ-Österreich, des Bibliosuisse und des dbv-Deutschland, deren Geschäftsführerinnen jeweils einen kompakten Überblick über ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte boten.



Caucus Treffen mit Tipps zu Dublin und Informationen der Verbände

Empfang im Goethe-Institut und Sandkasten

Die deutschen Delegierten waren zu einem Abendempfang der deutschen Botschaft im zentral in der City gelegenen Goethe-Institut eingeladen. In einem 15minütigen Spaziergang konnte man vom Kongresszentrum aus hinlaufen (für mich waren es 30 Minuten – vielen Dank an die beiden Kolleginnen und den Kollegen, die mich geduldig und freundlich begleiteten!) Man traf sich im kleinen Garten des Goetheinstituts, der sehr bald aus allen Nähten platze. Wir Gäste standen dicht an dicht und leider konnte man auf den hinteren Plätzen die Rede des Botschafters nicht gut hören. Dennoch war es ein sehr gelungener Abend mit viel Small Talk und Lachen im Freien.

Im Gebäude selbst, eine alte Villa mit schön verschnörkelten Decken, konnte man sich an der Installation „The Infinite Library“ des Künstlers Mika Johnson beteiligen, die zuerst für das Goethe-Institut in New Delhi (Max Mueller Bhavan) entwickelt wurde. Die „Unendliche Bibliothek“ stellt die Zukunft der Bibliotheken als interaktive Räume dar und spricht ihre Besucher durch multisensorisches Geschichtenerzählen an. Sie ist als Organismus konzipiert, der als Verkörperung des Wissens gilt und der sich den Besuchern persönlich vorstellt. Die Installation umfasst Ornamente und multimediale

Tools, die zum Mitmachen animieren. Das zentrale Stück des Projekts ist eine riesige VR-Bibliothek in einer fantasievollen Höhlenwelt. Dazu wurde ein Sandkasten mitten in der realen Bibliothek aufgeschüttet, so dass die Spielenden witzigerweise im Sand standen.

Die „Infinite Library“ erwies sich als relativ anspruchsvoll und die freundlichen Mitarbeiterinnen des Goethe-Instituts waren sehr damit beschäftigt, interessierte Besucher*innen in das Geschehen einzuführen.



Die Infinite Library mit Sandkasten in der Bibliothek

Weitere Programmpunkte

Presidents Session: Podiumsgespräch der amtierenden IFLA-Präsidentin Barbara Lison und der künftigen Präsidentin Vicki McDonald sowie fünf weiteren Frauen in Verantwortung bei IFLA und anderen Kulturverbänden.

Das Podiumsgespräch habe ich als strategischen Austausch zu den aktuellen weltweiten Dauerthemen Gleichheit bzw. Ungleichheit, Analoges und Digitales, Teilhabe und Nichtzugänglichkeit gehört, wobei in den einzelnen Beiträgen der Sessions-Teilnehmerinnen immer wieder die Erfahrungen der Pandemie durchbrachen.

IFLA/UNESCO Public Library Manifesto: als leidenschaftliche Vertreterin von ÖBs freue ich mich, dass es den Kolleginnen der Public Library Section gelungen ist, das Manifest zu überarbeiten und auf den heutigen Stand zu bringen. Ich werde mich in meiner Arbeit vor Ort darauf beziehen.

Keynote zum Thema Engagement von Michael Peter Edson,

„Wie Millionen mutiger Bibliothekare helfen werden, die Welt zu retten, indem sie eine einzigartige neue Form des globalen Aktivismus als Antwort auf die Klimakrise erfinden“ Mit seinem Vortrag und der Aufforderung an das Publikum, miteinander „Schere Stein Papier“ zu spielen, begeisterte der Redner die Zuhörer*innen, die dabei zu Akteur*innen wurden. Er hob hervor, dass wir in den Bibliotheken bereits sein müssen Entscheidungen zu treffen und unmittelbar zu handeln, damit Lernen und Entwicklung beschleunigt würde.



Poster Session: mit den 170 Postern war eine enorme Vielfalt an aktuellen Themen geboten, so dass es eine riesige Menge fachlicher Impulse gab. Kolleg*innen aus aller Welt flanierten zwischen den Stellwänden umher und waren sehr aufgeschlossen, mit den Präsentierenden der Poster ins Gespräch zu kommen.

Gespräche am Rande der Konferenz:

Bei mehr oder weniger zufälligen Begegnungen in den Foyers, beim Kaffeetrinken, auf dem Weg zum Veranstaltungssaal etc. fand sehr viel Austausch statt. So habe ich zum Beispiel von Anette aus Schweden viel erfahren über die Bedeutung kleiner Gemeindebibliotheken in ihrem Land, die häufig eine Rückgratfunktion für das Zusammenleben hätten.

Weitere Eindrücke

Lust auf Literatur

Es fiel mir auf, dass auf dem Weltkongress über das Lesen und die Lust an Literatur in Bibliotheken gesprochen wurde. Ist es nur ein deutsches Phänomen, dass wir Bücher für zweitrangig halten? Neue Bibliotheken präsentierten sich dezidiert mit Rückzugsorten und Designer-Lesezonen, zollten im Raumkonzept Respekt gegenüber Lesebedürfnissen, andere Kolleg*innen zeigten ihre Konzepte zu Bibliothektherapie und Shared Reading.

Alles auf e:

Beim WLIC 2022 wurde auf Papier überwiegend verzichtet. Es gab keine Tagungstasche mit gedruckten Flyern etc. mehr, die Teilnehmenden erhielten ein „E-Bag“ mit Vergünstigungen und Werbung. Das Programm war in der App erhältlich und als Miniaturausgabe in einem kleinen Heft. Übersetzungen zu den Veranstaltungen konnte man mit dem eigenen Smartphone und Kopfhörer abrufen, es waren keine Dolmetscher mehr vor Ort.

Begegnung mit IFLA-Governing Board:

Ich möchte positiv erwähnen, dass die Mitglieder des IFLA-Vorstands sehr unprätentiös auftraten und immer wieder nahbar zeigten als einer bzw. eine von uns. Man konnte ihnen begegnen und zumindest kurz miteinander ins Gespräch kommen, auch wenn deutlich wurde, dass sie einen sehr ausgefüllten Zeitplan hatten. Die neue President Elect aus Australien wirkt ebenfalls wie jemand, der Kommunikation auf Augenhöhe wichtig zu sein scheint.

Besichtigungen

Nachdem ich unglücklicherweise zum Ende der Konferenz krank wurde, habe ich meine geplanten Visits selbst organisiert nachgeholt.

Ein absolutes Muss für alle ist das Trinity College mit der Old Library und dem Book of Kells. Den Long Room kennt man im Grunde schon, vermutlich ist er der meist fotografierte und abgebildete Raum überhaupt in Bildbänden und Wandkalendern über Bibliotheken. Trotzdem ist er ein Erlebnis in echt. Noch nie habe ich so viele Menschen sich drängeln sehen, um in eine Bibliothek zu kommen.

dlrLexlcon: der Kunstname bezeichnet das Kulturzentrum mit der öffentlichen Bibliothek der Gemeinde Dún Laoghaire. Die auf der Konferenz viel gelobte neue, großzügige Bibliothek ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Der Ort liegt etwas außerhalb von Dublin am Meer und ist mit dem Vorortzug in 20 Minuten erreichbar. Die Bibliothek wurde sehr nah an den Hafen gebaut und wird nur durch eine Straße vom Meer getrennt; außen wie innen erinnert das Gebäude an ein großes Schiff. Die Räume sind sehr weitläufig und mit einer geometrisch klassischen Inneneinrichtung in Holz ausgestattet. Durch große Fenster gibt es viel Tageslicht mit einer wunderbaren Sicht auf das Meer an der Frontseite. Der Aufenthalt in dlrLexlcon ist mit viel „well being“ verbunden und ich habe mich etwas gewundert, dass während meines Besuchs – es war allerdings um die Mittagszeit - nur wenige Menschen in der Bibliothek waren.

Dublin ist Unesco Stadt der Literatur. Dies wird mit großem Selbstbewusstsein gelebt – in vielen Pubs um die Ecke findet man Bücherregale, gern auch Library genannt, die Bücher der bekannten irischen Autoren enthalten. Bier und Bücher scheinen zusammen zu gehören.

Besuch im Auswanderungsmuseum EPIC: nur wenige hundert Meter vom Kongresszentrum entfernt befindet sich das hoch moderne und sehr beeindruckende Museum EPIC. Das Museum bietet keine Exponate, statt diesen wird das Thema Migration und Auswanderung der irischen Bevölkerung rein digital, audiovisuell und interaktiv vermittelt. In der interaktiven Ausstellung befindet sich auch ein Raum mit einer digitalen Bibliothek, die deutlich macht, dass irische Literatur wesentlich zur Identität des Landes gehört.

Das Museum war von Familien, Jugendlichen und Erwachsenen extrem gut besucht.

Ich danke BI International und dem Goethe-Institut für die finanzielle Förderung der Kongressteilnahme.

Andrea Krieg, Stadtbibliothek Karlsruhe

Alle Fotos: Andrea Krieg



Viel Betrieb bei der Poster Session